№ 62. Sonntag, den 13. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Wer bezahlt den Getreidezoll?

Daß es eine Ungerechtigkeit sein würde, durch die Einführung der Getreidezölle die arbeitende Bevölkerung, die ohnehin nur von der Hand in den Mund lebt, zu Gunsten einer beschränkten Zahl von Großgrundbesitzern zu besteuern, haben die Freunde oder besser gesagt, die Interessenten der Getreidezölle indirekt damit zugestanden, daß sie die Behauptung aufstellten, nicht der inländische Verbraucher, sondern der ausländische Produzent trage die Zölle; was nur heißen kann: daß der ausländische Produzent, um den Absatz nach Deutschland nicht zu verlieren, sein Getreide zu einem um den Betrag des deutschen Zolls niedrigeren Preise liefert. Dieser agrarischen Phantasie stand freilich auch bisher schon die unumstößliche Thatsache zu Grunde, daß der auswärtige Lieferant das Getreide ohne Rücksicht auf die Nationalität des Käufers zu den Weltmarktpreisen verkauft und daß der deutsche Käufer den Eingangszoll zahlt. Aber die interessirten Schwärmer für die Getreidezölle weigerten sich, diesen Sachverhalt anzuerkennen. Seit dem 1. Februar ist nun der Getreidezoll von 5 auf $3^1/_2$ Mark pro Doppelzentner herabgesetzt worden und da bot sich die beste Gelegenheit, festzustellen, ob und in welchem Umfange die Zollermäßigung dem einheimischen Verbraucher zu Gute kommt. Die Abgg. Barth und Brömel haben in der gestrigen Etatsdebatte im Reichstage diese Gelegenheit benutzt. Abg. Barth wies darauf hin, daß am 6. Februar d. J. der Weizenpreis in Berlin auf 201,7 Mark, in London 170,9 Mark stand, während drei Monate früher die Preise 240 bez. 193,8 Mark betrugen. Die Differenz betrug also am 6. November 1891 46 Mark, am 6. Februar d. J. 31 Mark, ist also um 15 Mark, d. h. den Betrag der Zollermäßigung zurückgegangen. Bezüglich des Roggenpreises führte Herr Brömel folgende Zahlen an: Nach den Marktberichten betrugen die Roggenpreise auf dem zollgeschützten Markte Berlin am 23. Februar 1891 175 Mark, auf dem zollfreien Markte Amsterdam 125,80 Mark. Der Unterschied betrug ungefähr 50 Mark, entsprechend dem damals bei uns erhobenen Zolle. Am 23. Februar d. J. kostete der Roggen in Amsterdam 180 Mark, in Berlin 214 Mark. Auch diese Differenz entspricht dem gegenwärtigen Zoll von 35 Mark. Mit diesen Ziffern ist der Beweis dafür geliefert, daß der Getreidezoll „voll und ganz“ von dem inländischen Verbraucher getragen wird, daß er die Brodfrucht um den vollen Betrag des Zolls vertheuert und daß also die Herabsetzung des Zolls von 50 auf 35 Mark thatsächlich dem inländischen Verbraucher, nicht dem ausländischen Lieferanten zu Gute kommt; was, wie erinnerlich, der Reichskanzler noch im vorigen Sommer, als die Frage der Suspendirung der Getreidezölle zur Diskussion stand, in Abrede stellen wollte, indem er meinte, eine vorübergehende und theilweise Außerkraftsetzung des Zolles werde nicht dem Verbraucher, sondern nur dem Zwischenhändler zu Gute kommen. Nachdem diese Frage geklärt ist, erscheint es von um so größerem Interesse, festzustellen, wie hoch die Steuer ist, mit welcher die Brodkonsumenten durch den Getreidezoll im Interesse der Großgrundbesitzer auch nach Herabsetzung des Zolls belastet werden. Auch diese Frage hat Herr Dr. Barth beantwortet. Von den 50 Millionen Einwohnern sind 30 Millionen ganz unbetheiligt an der Landwirthschaft. Rechnet man pro Kopf und Jahr durchschnittlich 172 Kilogramm Getreide, so ergiebt das für jene 30 Millionen einen jährlichen Verbrauch, der einem Zoll von 186 Millionen Mark entspricht. Rechnet man nun noch für die landwirthschaftlichen Tagelöhner, die ausschließlich in Geld bezahlt werden und für diejenigen, die so wenig Getreide bauen, daß sie noch einen Theil des Brodgetreides für ihren eigenen Bedarf zukaufen müssen, auch nur einen Zollbetrag von 50 Mill. Mark, so ergiebt sich als die Gesammtsumme, welche Deutschland in Folge auch der ermäßigten Getreidezölle zu tragen hat, jährlich 230 Mill. Mark. Und da die Einfuhr durchschnittlich nur den 6. Theil des vorhandenen Getreides beträgt, so fließt nur ein kleiner Theil der Gesammtsumme in Form des Zolles in die Reichskasse, während der ganz überwiegende Theil derselben in Folge der Preissteigerung auch des inländischen Getreides in die Taschen der größeren Grundbesitzer fließt und der Gewinn aus dem Zoll für den Einzelnen um so größer ist, je größer sein Antheil am Ackerland ist. Man sieht, die Herren Großgrundbesitzer, die in der Zahl von 25 000 allein für sich etwa den 4. Theil des gesammten, mit Getreide bebauten Ackers ihr eigen nennen, haben doch noch etwas Anderes zu thun, als, wie Graf Kanitz letzten Sommer im Abgeordnetenhause meinte, ihre Strohdächer zu flicken. Daß die Reichsgesetzgebung nicht die Aufgabe hat, einer verhältnißmäßg geringen Zahl von Großgrundbesitzern auf Kosten der großen Mehrheit der Bevölkerung eine höhere Rente aus ihrem Besitze zu sichern, wird angesichts dieser Wirkungen der Getreidezölle mehr und mehr zum Bewußtsein Aller kommen und so wenig auch der Reichskanzler in diesem Augenblick, wie er vor einigen Tagen dem Vorsitzenden des deutschen Landwirthschaftsraths versicherte, die Absicht haben mag, auf eine weitere Herabsetzung oder gar auf die Beseitigung der Getreidezölle einzugehen, auf die Dauer wird es ihm doch nicht möglich sein, gegen den Strom zu schwimmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März.

— Der Kaiser befindet sich besser und konnte am Freitag das Bett verlassen, muß jedoch, um sich zu schonen, noch das Zimmer hüten. Vorträge nahm der Kaiser gestern noch nicht entgegen.

— Der Zustand des Großherzogs von Hessen ist trotz der konstatirten leichten Besserung ein hoffnungsloser, die Familie weilt beständig an seinem Krankenlager. (Vergleiche heutiges Telegramm. D. R.)

— Der Landwirthschaftsminister, Herr v. Heyden, soll, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, die Absicht haben, seine Demission zu geben. Als Nachfolger wird ein hoher Beamter genannt, welcher in Schlesien sein Domizil hat.

— Die Schulgesetzkommission verhandelte am Freitag über die Paragraphen 60—64, welche von der Kreisschulbehörde handeln. Es wurden einige redaktionelle Aenderungen beschlossen. Der Antrag der linken Seite, zu bestimmen, daß der Kreisschulinspektor in der Regel ein seminaristisch oder akademisch gebildeter Beamter im Hauptamt sein soll, wurde von der konservativ-klerikalen Mehrheit zu Ehren der geistlichen Kreisschulinspektoren niedergestimmt. Darauf begann die Verhandlung über die Stadtschulbehörde.

— Recht unschöne Dinge kommen in den Bemerkungen des Rechnungshofes zur Reichsrechnung 1889/90, welche soeben dem Reichstage mitgetheilt sind, in der Postverwaltung des Herrn von Stephan zu Erscheinung. Herr von Stephan hat schon vor einer Reihe von Jahren die Praxis eingeführt, Postbauten aufzuführen auf Grund von Miethsverträgen, welche den Bauunternehmer für eine bestimmte Anzahl von Jahren Miethen zusichern, in denen zugleich eine Amortisationsquote enthalten ist. Nach Ablauf dieser Zeit geht alsdann der Bau in das Eigenthum des Fiskus über. Der Reichstag hat, als er von diesen Verträgen Kenntniß erhielt, sich ausbedungen, daß ihm alljährlich bei der Etatsberathung über den Abschluß solcher Verträge Mittheilung gemacht wird. Er wollte dadurch in die Lage kommen, solche Verträge, welche unter Umständen eine Umgehung des Geldbewilligungsrechts des Reichstags darstellen können, zu annulliren. Nunmehr hat der Rechnungshof entdeckt, daß außer den auf diese Weise zur Kenntniß des Reichstags gebrachten Bauverträgen auch noch eine Reihe von Bauverträgen über Postämter zweiter und dritter Klasse abgeschlossen werden, welche nicht zur Kenntniß des Reichstags gelangen. Verträge dieser Art werden mit den Bauunternehmern abgeschlossen nicht von der Postverwaltung als solcher, sondern von den Postamtsvorstehern als Privatpersonen. Doch ist dies, wie der Rechnungshof hervorhebt, nur von formeller Bedeutung. In Wirklichkeit wird das Bau- und Miethsverfahren von der Postverwaltung selbst geleitet. Diese bestimmt die Ausführung des Baues, nimmt den Bau ab und weist dann den Postvorsteher an, den Vertrag mit dem Unternehmer abzuschließen. Zugleich wird dem Unternehmer auf Verlangen von der Postbehörde die Zusicherung gegeben, daß sie auch bei einem Wechsel im Vorsteheramt den Nachfolger anweisen werde, das Vertragsverhältniß fortzusetzen. Der Postamtsvorsteher seinerseits schließt wieder mit der Postbehörde einen Miethsvertrag ab. Die Miethseinnahme des Postvorstehers aus diesem Vertrag deckt denselben gegenüber dem Bauunternehmer. Die Ausgabe der Postverwaltung für Miethe wird dann gebucht wie jede andere Miethe für die nur zeitweilige Ueberlassung eines Postlokals, obwohl es sich in Wahrheit hier um einen Bauvertrag handelt. Darin findet der Rechnungshof eine ungehörige Umgebung des Reichstags, um so ungehöriger, als sich die Ausgaben der Postverwaltung bei diesem Verfahren oft erheblich höher stellen für die Gewinnung von Räumlichkeiten, als es sonst der Fall sein würde. Auch erlangen auf diese Weise die Postamtsvorsteher Dienstwohnungen, welche im Etat nicht vorgesehen sind, gegen eine sehr mäßige Vergütung.

— Der Gesetz-Entwurf über die Gymnasiallehrer-Gehälter enthält in § 6, worauf wir bereits in unserem neulichen Leitartikel hingewiesen haben, die Bestimmung, daß den Lehrern „ein Rechtsanspruch auf Bewilligung eines bestimmten Diensteinkommens, insbesondere auf Feststellung eines bestimmten Dienstalters oder Aufrücken im Gehalt nicht zustehe.“ Danach kann die vorgesetzte Dienstbehörde das Dienstalter willkürlich feststellen. Nehmen wir an, ein Lehrer hat 10 Dienstjahre und der Behörde paßt es aus irgend welchem Grunde nicht, so kann sie z. B. sagen: Du hast blos 8 Dienstjahre. Dadurch wird dem Streberthum und der Schmeichelei und Kriecherei nach Oben Thür und Thor geöffnet, denn wer sich bei seinem Direktor oder dem Provinzialschulkollegium nicht lieb' Kind zu machen versteht, der läuft Gefahr, in seinem Dienstalter gekürzt zu werden. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Bekanntlich ist der Entwurf an die Budgetkommission zurückverwiesen worden, hoffen wir, daß er aus dieser wesentlich verändert an das Abgeordnetenhaus zurückgelange!

— Wiederum neue Uniformen. Der Berliner Hoflieferant des Kaisers, zugleich Lieferant des Deutschen Offiziersvereins und des Beamtenwaarenhauses, versendet nach Danzig Zirkulare, in welchen er aus Anlaß der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers in Danzig darauf aufmerksam macht, daß in den nächsten Tagen wohl mit Sicherheit die Kabinetsordre über die neue Bekleidung „der Herren Inhaber der Ständeuniformen“ zu erwarten ist. — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“, der wir diese Mittheilung entnehmen: Was heißt denn Ständeuniformen? Es giebt ja in Preußen jetzt überhaupt keine Landstände mehr, auch nicht auf den Kreistagen und Provinziallandtagen. Oder sollen etwa die Abgeordneten des Provinziallandtages und der Kreistage nunmehr auch noch eine Uniform als solche erhalten?

— Ueber die Staffeltarife und den Getreidetransport auf den Eisenbahnen äußerte sich im Deutschen Landwirthschaftsrath Geh. Regierungsrath Möllhausen, wie folgt: Es sind seit Einführung der Staffeltarife 16,1 pCt. der gesammten inländischen Getreidebewegung auf den Eisenbahnen über 200 Kilometer Entfernung also auf Grund der Staffeltarife, und zwar in dem Zeitraum vom September bis Dezember transportirt worden, während in dem Jahre vorher innerhalb desselben Zeitraums 10,5 pCt. Getreide über 200 Kilometer Entfernung transportirt worden ist. Der Osten hat an dieser Zunahme nicht nur keinen Antheil, sondern im Gegentheil, seit Einführung der Staffeltarife einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Den Hauptantheil an der erwähnten Vermehrung hat Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Thüringen und Magdeburg und ganz besonders auch der Süden. In den erwähnten 4 Monaten wurden auf Grund der Staffeltarife 20 000 Tonnen Getreide vom Süden nach dem Norden transportirt.

— „Der Empfänger einer Altersrente, schrieb vor einigen Tagen der „Reichsanzeiger“, wird, bevor er einen Antrag auf Gewährung von Invalidenrente stellt, gut thun, nach Maßgabe der angedeuteten Gesichtspunkte zu prüfen, ob nicht der Fortbezug der Altersrente für ihn vortheilhafter ist.“ Mit andern Worten: der Altersrentner soll unter Umständen auf eine höhere Invalidenrente verzichten, in der Erwägung, daß nach § 33 des Alters- und Invaliditätsgesetzes die Invalidenrente wieder entzogen werden kann, wenn in den Verhältnissen des Invalidenrentners eine Veränderung eintritt, die ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig erscheinen läßt. Die „Volksztg.“ macht, wie uns scheint, mit Recht darauf aufmerksam, daß der „Reichsanzeiger“ die Bestimmung im § 29, Abs. 2 des Gesetzes, wonach die Altersrente in Fortfall kommt, sobald dem Empfänger Invalidenrente gewährt wird, unrichtig dahin interpretirt, daß der Versicherte, in dem Augenblick, wo er Invalidenrente erhält, den Anspruch auf Altersrente ein für alle Mal, nicht nur für die Zeit, während deren er eine Invalidenrente empfängt, verliert. Nach der Absicht des Gesetzgebers lebe der Anspruch auf Altersrente wieder auf, sobald aus irgend einem Grunde der Bezug der Invalidenrente in Fortfall kommt. Demnach würde der Altersrentner gar keinen Grund haben, auf eine höhere Invalidenrente deshalb zu verzichten, weil das Gesetz in gewissen Fällen eine Entziehung der letzteren vorsieht. Es ist zu wünschen, daß das Reichs-Versicherungsamt Anlaß nimmt, sich deutlicher, als in der Bemerkung des „Reichsanz.“ geschehen ist, über diese Frage auszusprechen.

— Eine Verdoppelung der Beiträge für die Invaliditäts-Versicherung hat, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Ostpreußen geschrieben wird, der dortige Landeshauptmann den Vertrauensmännern in Aussicht gestellt. Denn die Zahl der Altersrentner, welche für das erste Versicherungsjahr auf 6000 angenommen war, beläuft sich jetzt schon auf 11 000. Andererseits hat das Einkleben der Marken so mangelhaft stattgefunden, daß für die ersten acht Monate die Einnahme aus Markenverkäufen statt der veranschlagten 2 220 000 Mk. nur 1 280 000 Mk. betragen hat.

— Gerade die jetzige Irreligiosität in den breiten Schichten des Volkes, so schreiben die „Prostantischen Zeitstimmen“ zu dem Schulgesetzentwurf, „über die man mit Recht so bittere Klage führt, ist ja doch unter dem bisher bestehenden Konfessionalismus emporgewachsen, ist eine Folge und Frucht desselben. Je weiter man in dieser selben Richtung vorgeht, um so bitterere Frucht wird man davon ernten. Nicht Religiosität wird man dadurch erwecken, sondern gerade umgekehrt, die bestehende Irreligiosität wird man dadurch noch immer weiter verbreiten.“

— Zur Lage in Samoa wird aus Sidney vom 9. März gemeldet, daß die Agitation für eine Verbesserung des Vertrages von 1889 fortgesetzt wird. Zur Beseitigung der Streitigkeiten zwischen den Anhängern Malietoa's und Mataafa's seien Ausgleichsverhandlungen im Gange.

— Schon wieder ist eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen eine Zeitung und zwar gegen den deutsch-freisinnigen „Beobachter“ in Alzey (Rheinhessen)

erhoben worden. Die genannte Zeitung hat den aus der Times in ein Berliner Blatt übergegangenen Artikel über die Kaiserrede wiedergegeben. Ferner soll die Anklage mit darauf beruhen, daß der „Beobachter“ einen Artikel des „Nürnberger Anzeigers“ über dieselbe Rede veröffentlicht hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen haben, wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus Prag schreibt, den Preis für ihre Zustimmung zur Valutaregelung in Oesterreich festgesetzt. Sie wollen der Reform nur dann beipflichten, wenn man ihnen zusagt, daß das neue Papiergeld neben der deutschen und ungarischen auch eine tschechische Inschrift trage. Dieser Wunsch dürfte aber schwerlich in Erfüllung gehen; denn er wird, wenn nicht in Wien, so doch jedenfalls in Budapest abgelehnt werden.

In Budapest sind in den letzten Tagen auch aus dem Trencziner Komitate Berichte hier eingegangen, welche von einem großen Nothstande melden. Der Ober-Gespan Graf Zichy ist in Budapest angelangt, um der Regierung einen diesbezüglichen mündlichen Bericht zu erstatten und um Unterstützung zu bitten.

Italien.

In der Deputirtenkammer kam es am Donnerstag zu stürmischen Zwischenfällen anläßlich der Berathung des im Justizbudget eingestellten Betrages von 15 000 durch den Gendarmerielieutnant Livraghi dem getödteten Eyub Getheon abgenommenen und an die Kriegskasse zu Massauah abgelieferten Theresienthalern, die nunmehr an die Erben des Ermordeten zurückgezahlt werden sollen. Der ehemalige Koloniebeamte Piccolo Cupani und andere Abgeordnete verlangten unter Hinweisen auf das Willkürregiment in Massauah Rechenschaft über den unaufgeklärten Verbleib der entsprechenden, bei Getheon unrechtmäßig beschlagnahmten Summe. Imbriani donnerte gegen die „amtlichen Mordthaten“, die Justizvergewaltigung, Unterschlagungen und Rechnungsfälschungen in Massauah, Crispi protestirte scharf gegen Rudinis schwächlichen Versuch, die Verantwortung für das Verschwinden der Summe dem früheren Kabinet zuzuschieben, sowie gegen den auch vom Präsidenten gerügten Vorwurf Rudini's, daß er unhöflich auftrete. Die Sitzung schloß unter betäubendem Lärm infolge der heftigen Ausfälle Imbriani's gegen Nicotera, welcher verweigerte, seine Interpellation über das Verbot der Mazzinifeier in Mailand zu beantworten. Die Kammer genehmigte schließlich das Budget des Justizministeriums in der Fassung der Regierungsvorlage mit sehr großer Majorität. Die Tagesordnung der Opposition wurde abgelehnt.

Große Kälte herrscht in Oberitalien, in Udine 7, Vicenza 6 und in Turin 3 Grad.

Spanien.

Der Prozeß gegen die Theilnehmer an den anarchistischen Kundgebungen vom 1. Mai 1891 ist in Cadix am Mittwoch zu Ende geführt worden. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt; in dem Augenblick, wo sie das Gerichtsgebäude verließen, veranstalteten ihre anarchistischen Genossen eine Kundgebung gegen die Gendarmerie. Letztere machte von den Waffen Gebrauch; einige Anarchisten wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Wie aus Sevilla gemeldet wird, ist die Ueberschwemmung im Wachsen begriffen. Die unteren Stadttheile mußten geräumt werden. Die Gouverneure von Andalousien lassen umfassende Arbeiten in Angriff nehmen, um die Nothleidenden zu beschäftigen.

Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der König am Donnerstag den neuernannten deutschen Gesandten, Graf Bray, empfangen, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Frankreich.

Der Deputirtenkammer ist am Donnerstag das Budget für 1893 zugegangen. Der Deputirte Reinach beantragte bei dieser Gelegenheit, daß ein Ministerium für die Kolonien geschaffen werde, und verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit; Ministerpräsident Loubet erklärte, das Kabinet werde die von dem Ministerium Tirard befolgte Kolonialpolitik fortsetzen und den Antrag Reinach prüfen, welcher einer ernsten Erwägung bedürfe. Die beantragte Dringlichkeit des Antrages Reinach wurde abgelehnt. Die Kammer nahm weiter den von dem Abgeordneten Dreyfus gestellten Antrag an, nach welchem der 22. September d. J. als hundertjähriger Gedenktag der Proklamirung der Republik gefeiert werden soll.

Belgien.

In Brüssel wurden während der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wiederum an verschiedenen Straßenecken Plakate anarchistischen Inhalts angeschlagen. In denselben wird direkt zur Revolution aufgefordert und die Hunger-Emeuten in Spanien sowie die Krawalle der Arbeitslosen in Berlin gefeiert. Die Polizei entfernte die Plakate.

Großbritannien.

Nach einer „Reuter“-Meldung aus London haben die schottischen Bergleute mit Ausnahme derjenigen von Sterlingshire beschlossen, von einer allgemeinen Einstellung des Betriebes abzusehen, statt dessen aber die Arbeit auf 5 Tage in der Woche zu beschränken.

Serbien.

Die Ministerkrisis hat eine unerwartete Wendung genommen. Am Donnerstag erklärte in der Skupschtina in Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Katitsch wegen Nichtsanktionirung der Abänderung der Geschäftsordnung anläßlich der Rehabilitirung Dragisa Stanojevitsch's, welcher zu einer Feiheitsstrafe verurtheilt worden war, der Minister des Innern Gjaja, er habe Entlassung genommen, weil die Regentschaft eine bestimmte Antwort verweigert habe, obwohl die Angelegenheit von ihm dreimal urgirt worden sei. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, die unerwartete Demission Gjaja!'s dürfte eine Verzögerung in der Umbildung des Kabinets herbeiführen. Nach einem Wolff'schen Telegramme begegnet die Rekonstruktion des Kabinets Schwierigkeiten bei der Regentschaft. — Um die Schwierigkeit noch zu vermehren, beschloß der liberale Klub, den Ministerpräsidenten Pasitsch in der Angelegenheit des demselben vorgeworfenen Hoch- und Landesverraths während des serbisch-bulgarischen Krieges von 1885 in der Skupschtina zu interpelliren.

Bulgarien.

Die Ermordung des bulgarischen Agenten Vulkowitsch in Konstantinopel ist verschiedentlich auf Anstiften Rußlands zurückgeführt worden. Dieser Verdacht scheint sich jetzt bestätigen zu sollen. Christo, ein Bulgare niederer Herkunft aus Macedonien, der außer Schindarow jüngst unter dem Verdacht verhaftet wurde, an der Ermordung des Dr. Vulkowitsch betheiligt zu sein, legte nach einer Konstantinopeler Meldung der „Voss. Ztg.“ ein volles Geständniß ab. — In Folge der Enthüllungen Christo's wurde Schischmanow am Freitag verhaftet, aber tags darauf kraft eines speziellen kaiserlichen Irades, der unzweifelhaft durch die thätigen Bemühungen der russischen Botschaft im Palast erwirkt worden, freigelassen.

Griechenland.

Nur spärlich fließen die Nachrichten über die Vorgänge in Athen bei der Entlassung des Ministeriums Delyannis, doch lassen alle eingehenden Berichte erkennen, daß Athen mit einem Fuße in der Revolution stand. Wie dem „Pest. Lloyd“ mitgetheilt wird, drängte sich vor dem Palast eine zehntausendköpfige Menge, welche Rufe wie: „Nieder mit dem König!“ Nieder mit dem Verräther!“ ausstieß; delyannistisch gesinnte Offiziere hielten den vom König ausgegangenen Befehlen die Weisungen ihres Gebieters, des Kriegsministers, entgegen. Die Thatsache, daß der König persönlich den Oberbefehl über die Garnison übernommen hatte, zeigt deutlich, daß der Funke dem Pulverfasse nahe war. Die Besinnung sei am nächsten Tage zurückgekehrt, und jetzt lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß die Anhänger beider großen Parteien auf gesetzlichem parlamentarischen Wege, gegebenenfalls auch an der Urne ihrer Meinung über das Vorgehen des Königs Ausdruck zu geben beabsichtigen.

Afrika.

Ueber eine Niederlage der Engländer im ostafrikanischen Witugebiet berichtet ein Telegramm des „Standard“ aus Sansibar: Gerüchtweise verlautet von einem in Witu stattgehabten Zusammenstoß einer Abtheilung Spahis der britischen Afrika-Kompanie mit Eingeborenen. Die indischen Truppen sollen durch den an Zahl überlegenen Feind eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Eingeborenen hätten ein Maxim-Geschütz erobert. — Das Witugebiet stand bekanntlich früher unter deutschem Schutz und ist durch das letzte deutsch-englische Abkommen an England gefallen.

Amerika.

Ueber die Behringsmeer-Frage ist dem Senat zu Washington am Mittwoch die Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika vorgelegt worden. In derselben hält der Premierminister Salisbury seine Ansicht aufrecht, die Erneuerung des modus vivendi sei unnütz, weil der Fischerei keine Gefahr drohe; der Staatssekretär Blaine erwiderte hierauf, in jedem Falle werde Amerika seine Rechte während der nächsten Fischerei-Saison vertheidigen.

In Chile ist nach einem Telegramm des „New-York-Herald“ aus Valparaiso das neue Kabinet gebildet. In demselben haben Matte Präsidium und Inneres, Torro Auswärtiges und Edwards Finanzen.

Provinzielles.

? **Graudenz**, 12. März. (Abgangsprüfung.) Bei der vor Kurzem abgehaltenen Abgangsprüfung am hiesigen Lehrerseminar bestanden sämmtliche 23 Abiturienten die Prüfung. Es waren dies: Albrecht, Dreyer, Ferber, Gaidus, Grabowski, Henke, Hoppenheit, Jankowski, Keuchel, Klink, Koehler, Kubacki, Murawski, Poeplau, Reiß, Rost, Schwedowski, Semrau, Wiese, Wicher, Wojanowski, Zelazny und Zielinski. Den Vorsitz führte Herr Provinzial-Schulrath Dr. Voelcker. Genannter Herr sprach sich über das Resultat sehr befriedigend aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er im nächsten Jahre ähnliche Leistungen finden werde.

Warlubien, 10. März (Feuer.) Gestern Abend wurde, wie der „Ges.“ berichtet, der Gastwirth Pomplun zu Gr. Sibsau durch dreimaliges Klopfen an der Thür aus dem Schlafe geweckt. Da der Klopfer sich nicht meldete, blieb P. ruhig im Bette liegen, bis der Ruf „Feuer“ ihn aufschreckte. Als er die Augen öffnete, stand um ihn her Alles in Flammen. In einem Tisch hielt er sein Geld verschlossen, darum wollte er den Tisch gern retten. Gerade als er die Thürschwelle überschritt, stürzte das Dach nieder, und die fallenden Balken und Latten fügten ihm schwere Brandwunden zu. Frau und Kinder sind mit dem nackten Leben davongekommen. Verbrannt ist sämmtliches lebende und todte Inventar und 1000 Mk. in Papier. Pomplun war unversichert. Auffällig ist, daß die Person nicht mehr zu ermitteln war, welche die Familie durch Klopfen weckte.

× **Strasburg**, 11. März. (Ueberfahren. Vermiedene Gefahr.) Heute Mittag 1 Uhr sind 2 Männer, welche die Unvorsichtigkeit begangen hatten, längs den Schienen gegen Wind zu gehen, von dem ihnen folgenden Zuge 1119 in einer Schlucht zwischen Jablonowo und Konojad überfahren worden. Bei dem einen ist der Tod auf der Stelle eingetreten, der andere ist dermaßen verstümmelt, daß keine Hoffnung auf sein Weiterleben vorhanden ist. — Durch eine wunderbare Fügung der Umstände entging einem schweren Unglück der von Radorsk abgegangene Abendpersonenzug am vergangenen Sonntag. Zwischen dieser Station und Broddydamm hatte eine verruchte Hand vor einer Brücke eine Schwelle unter den Schienen hervorgezogen und auf letztere quer gelegt. Durch den Anprall der Maschine wurde aber der Balken zertrümmert und beseitigt. Der Zug ging glatt über die schadhaft gemachte Stelle hinweg.

Neustadt, 9. März. (Rentengüter.) Das im hiesigen Kreise belegene, etwa 2500 Morgen große Rittergut Bendergau, dem Herrn Philipp v. Zelewski gehörig, wird zur Zeit, mit Ausnahme eines Restgrundstücks von 500 Morgen in Rentengüter umgebildet und ist mit den erforderlichen Eintheilungen und sonstigen Arbeiten bereits vorgegangen.

Königsberg, 10. März. (Feuer.) In vergangener Nacht gegen 11 Uhr brach der „K. H. Z.“ zufolge auf dem Gute Quednau Feuer aus, das zwei Insthäuser nebst Stallgebäuden total einäscherte. Zu gleicher Zeit war auf dem Dachboden des einen Insthauses und in dem Schweinestall, der zum anderen Insthause gehörte, auch Feuer enstanden, es dürfte hier also wohl böswillige Brandstiftung vorliegen. Durch die Feuersbrunst sind acht Familien obdachlos geworden und haben ihre geringe Habe vollständig verloren.

Bromberg, 9. März. (Aberglaube.) Am Sonntag Morgen wurde, wie die „Ostd. Pr.“ berichtet, an der Stelle, wo sich kürzlich die Eisenbahnkatastrophe ereignete, eine Frau bemerkt, die emsig etwas zu suchen schien. Auf die Frage, ob sie etwas verloren habe, erwiderte sie ganz offen, daß sie nach einem Holzsplitter suche, der mit dem Blute eines der verunglückten Opfer des Eisenbahnunfalls befleckt sei, da jeder, der einen solchen Splitter besitze, unbedingt in der Lotterie gewinnen müsse. Die Frau fand schließlich auch nach längerem Suchen einen blutbespritzten Holzspan und entfernte sich ganz glücklich damit mit der festen Zuversicht, bei der nächsten Ziehung mit einem größeren Gewinn herauszukommen. Man sieht, zu welchen Albernheiten der Wahn führt, die launische Glücksgöttin sich dienstbar machen zu können.

Bromberg, 11. März. (Zur Erweiterung des Pferdebahnnetzes.) Die Aktionäre für den Erweiterungsbau der Pferdebahn in den Straßen der Stadt hatten der „O. Pr.“ zufolge zu gestern eine Einladung erhalten, bei dem Rechtsanwalt Halbe erscheinen. Bei demselben sollten die betreffenden Einzahlungen der gezeichneten Summen gemacht werden, um die Angelegenheit in Fluß bringen zu können. Inzwischen hat jedoch der Magistrat dem Unternehmen insofern Schwierigkeiten gemacht, als er die Genehmigung zu dem geplanten Erweiterungsbau versagt und erklärt hat, nur dann die Baugenehmigung zu ertheilen, wenn die Gesellschaft das Straßenbahnnetz nicht blos bis zum Hotel Rosenfeld, sondern durch die Berlinerstraße bis zur Gemauerten Brücke ausgedehnt, wozu sich die Unternehmer, wie uns mitgetheilt wird, unter keinen Bedingungen verstehen wollen. Es wäre bedauerlich, wenn durch diese Differenzen die Ausführung des Erweiterungsprojekts überhaupt in Frage gestellt würde.

Lokales.

Thorn, den 12. März.

— [Landwirthschaftliches.] Der strenge, sich öfters bis 12 Grad steigernde Frost, hat während der ganzen abgelaufenen Woche angehalten und wenn auch in einigen Gegenden die Felder mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt waren, so blieben sie doch in dem größten Theil der Provinz völlig kahl, es wird demnach vielleicht manche Klee- oder Rübsenpflanze diesem harten Nachwinter erlegen sein. Dem Wintergetreide dürfte derselbe aber wohl noch keinen erheblichen Schaden zugefügt haben und da sich nunmehr ein ziemlich reichlicher Schneefall einstellte, auch die ganze Physiognomie des Wetters sich wesentlich verändert hat, so kann man wohl einen baldigen Umschlag desselben erwarten und im Allgemeinen dem kommenden Frühjahr ohne Sorge entgegen sehen.

— [Sinfonie-Konzert.] Gestern Abend gab die Kapelle des 61. Regiments im großen Saale des Artushofes ihr letztes Sinfonie-Konzert in dieser Saison. Der Königl. Militär-Musikdirigent Herr Friedemann hatte für dieses Konzert besondere Kunstgenüsse in Aussicht gestellt; er hat sein Wort gehalten und mit seiner braven Musikerschaar so Vorzügliches geleistet, daß man den weiteren Kunstkonzerten dieser Kapelle mit wirklichem Interesse entgegen sehen darf. Raff's Sinfonie „Im Walde“ bildete den ersten Theil des gestrigen Konzerts, in die Gedanken des Komponisten war jeder Musiker mit Verständniß eingedrungen; es ist eben ein längst anerkanntes Verdienst des Herrn F., daß er die Mitglieder seiner Kapelle nicht nur technisch, sondern auch künstlerisch weiterbildet. Gestern war kein Mißton zu hören, die Streich-Instrumente kamen zur vollen Geltung, die Blasinstrumente blieben dezent, das Publikum schenkte den Vorträgen die größte Aufmerksamkeit. Im zweiten Theile wurde die Ouverture zum Tannhäuser von Wagner, die Finale aus Haydn's Sinfonie Nr. 7 und die Serenade Nr. 3 D-moll von R. Volkmann gespielt; wir heben besonders den Vortrag des letztgenannten Werkes hervor, für welches sich das Publikum durch außerordentliche Beifallsbezeugungen dankbar bewies. Daß die erste Violine so ganz besonders vortheilhaft hervortrat, hat nicht zum geringsten Theil darin seinen Grund, daß die drei ersten Violinisten auf echten italienischen Instrumenten spielten. — Im Anschluß hieran wollen wir nicht unterlassen, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Friedemann uns in Kurzem noch einen ganz besonderen Kunstgenuß bereiten wird. Es ist demselben nämlich gelungen, Herrn Georg Schumann aus Danzig, dessen Preisouverture Herr Friedemann uns in seinem zweiten Sinfoniekonzerte vorführte, zu gewinnen. Derselbe wird diese Preisouverture in dem bevorstehenden Konzerte selbst dirigiren. Außerdem wird bei demselben eine jugendliche Harfenistin, Fräulein Girod, Tochter des früheren königl. sächsischen Kapellmeisters Girod mitwirken, welche außer zwei Solovorträgen auf der Harfe auch die Harfenbegleitung in dem „Intermezzo sinfonico“ aus der Maskagni'schen Oper „Cavalleria rusticana“ übernehmen wird. Bekanntlich ist gerade die Harfe etwas Charakteristisches in dem „Intermezzo sinfonico“.

— [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, nach Römhild zur Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. und nach Flensburg zum Norddeutschen Kriegertage Delegirte zu entsenden; die Wahl derselben soll in einer späteren Versammlung vorgenommen werden.

— Die Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts ist in Aussicht genommen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: die Arbeiterfrauen Elisabeth Romanowska geb. Kozlowska und Antonie Szczepanska geb. Zatkiewicz aus Briesen wegen Kartoffeldiebstahls mit drei bezw. einem Tage Gefängniß, der Arbeiter Franz Klein aus Kulm, z. Z. im Zuchthaus zu Graudenz, wegen einfachen Diebstahls mit einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf zwei Jahr, der Maurer Albert Ruczynski und der Arbeiter Alexander Liniewski aus Podgorz wegen Körperverletzung mit 3 Mark, eventuell einem Tage Gefängniß, bezw. mit einer Woche Gefängniß, der Hausknecht Friedrich Schreiber aus Kulm, z. Z. in Haft, wegen Urkundenfälschung und Betruges in vier Fällen mit drei Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Strzybinski aus Simon, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Jastrzemski, ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit sechs Monaten Gefängniß. Zwei Sachen wurden vertagt.

— [Im Polizeigewahrsam] ist vergangener Nacht ein Schifferknecht gestorben, der gestern Abend wegen Trunkenheit verhaftet worden war. Er wurde heute Morgen todt vorgefunden.

— [Gefunden] wurde eine Schürze bei Raschkowski auf der Neustadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder zu steigen, Der Eisgang ist gering, nur auf der rechten Stromseite treibt ein schmaler Eisstreifen. Heutiger Wasserstand 0,73 Meter.

A. **Podgorz,** 12. März. (Verschiedenes.) Es ist nun die Rechnung der städtischen Kämmerei-Kasse fertiggestellt worden. Die Einnahme betrug demnach im Jahre 1890/91 Mk. 25 202,54 und die Ausgabe Mk. 23 488,18. Folglich verbleibt ein Ueberschuß von Mk. 1 714,36. Den größten Posten nimmt die Kirche und die Schule ein, nämlich Mk. 6093,74. Es folgen dann: Vorschüsse Mk. 1500,00, außerordentliche Ausgaben Mk. 1566,11, Armenpflege Mk. 1108,05 u. s. w. Welchen Umfang die schriftlichen Arbeiten angenommen haben, beweist der Belag für Porto: Mk. 282,31, wenn man bedenkt, daß der größte Theil des Schriftwerks persönlich auf das Magistratsbureau gebracht und von dort abgeholt wird, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung von der Masse der schriftlichen Arbeiten machen. — Schon lange besteht hier am Orte das Bedürfniß nach einer Apotheke. Jetzt hat Herr Dr. Horst eine solche eingerichtet, aber nur für Patienten der eigenen Praxis. Podgorz ist und bleibt aber einmal Beamtenstädtchen. Die Bahnbeamten haben den Bahnarzt. Sie müssen also im Nothfalle nach wie vor in der Nacht über die Brücke laufen, um ihren Lieben Linderung und Hilfe zu verschaffen. — Sonntag findet in der hiesigen ev. Schule eine Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter aus Gurske statt.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. März 1892.

Wetter: Thauwetter, Nachts leichter Frost.
Weizen unverändert, 117/9 Pfd. hell 200/204 M., 121/3 Pfd. hell 206/8 M., 125/7 Pfd. hell 210/2 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 112/4 Pfd. 208/11 M., 115/7 Pfd. 212/14 M.
Gerste Brauwaare 164—174 M., feinste über Notiz.
Hafer 150—152 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. März.

Fonds still.			11.3 92.
Russische Banknoten		206,75	207,00
Warschau 8 Tage		206,30	207,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		62,80	63,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,10	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,60	188,50
Oesterr. Creditaktien		168,50	168,50
Oesterr. Banknoten		171,70	171,90
Weizen:	April-Mai	195,00	198,75
	Juni-Juli	199 25	203,50
	Loco in New-York	1 d 4 c	1 d $5^2/_5$
Roggen:	loco	206 00	209,00
	April-Mai	207,25	211,20
	Mai-Juni	206,75	210,50
	Juni-Juli	204,00	208,50
Rüböl:	April-Mai	53,40	53,70
	August-September	53,90	54,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,80	64,90
	do. mit 70 M. do.	45,10	45,30
	April-Mai 70er	44 70	45,10
	Sept.-Okt. 70er	45,80	46,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,50	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Darmstadt, 12. März. Der Großherzog hatte eine unruhige Nacht, der Puls schlägt schwächer, ein Nachlaß der Herzthätigkeit erhöht die Lebensgefahr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Am 10. März, Abends 7 Uhr starb mein geliebter Mann
Herrmann Hahm
im Alter von 42 Jahren, dieses zeigen tiefbetrübt an.
Mocker, den 12. März 1892.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet
für die im Jahre 1870 und rückwärts geborenen Militärpflichtigen
am Donnerstag, den 24. März 1892,
für die im Jahre 1871 geborenen
am Sonnabend, den 26. März 1892,
für die im Jahre 1872 geborenen
am Montag, den 28. März 1892,
im **Mielke**'schen Lokal **Karlstraße No. 5** statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau I Sprechstelle zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen, sowie am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I Sprechstelle schleunigst abzuholen.

Thorn, den 10. März 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Abholzungsländereien bei Fort IV zwischen den Militärschießständen und der Culmer Chaussee mit einer Fäche von 530 ha sollen am

Sonnabend, d. 9. April d. J.

an Ort und Stelle meistbietend zur landwirthschaftlichen Nutzung auf 1 bezw. mehrere Jahre verpachtet werden. **Versammlungsort Vormittag 10 Uhr am Chausseehaus der Culmer Chaussee.**

Es wird beabsichtigt, den zwischen den Schießständen und dem von Fort IV nach Barbarken sich hinziehenden Höhenzug gelegenen Theil von 207 ha in einem Loose und den östlichen an die Culmer Chaussee grenzenden Theil in 15 Parzellen von 8—35 ha auszubieten, jedoch wird auf Wunsch eventl. auch eine anderweitige Zusammenlegung oder Trennung der Loose vorgenommen werden

Der Parzellen-Eintheilungs-Plan und die Verpachtungsbedingungen sind beim Förster **Hardt** in Barbarken sowie im Bureau 1 des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt und können von letzterem auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Nähere Auskunft über Lage 2c. giebt an Ort und Stelle Herr Förster **Hardt**-Barbarken, im Uebrigen Herr Oberförster **Baehr** hierselbst, welch letzterer auch schon vorher etwaige schriftliche Angebote entgegennimmt.

Thorn, den 19. März 1892.
Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. März 1892, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende Kiefern-Nutz- und Brenn-Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

1. **Schutzbezirk Karschau:** Jagen 15 (Derbholzdurchforstung) ca. 500 rm Kloben, 160 rm Spaltknüppel I. Kl., 150 Bohlstämme. **Das Holz lagert nahe der Weichsel und vom Bahnhof Ottlotschin nur ca. 2 km entfernt;** ferner aus dem Totalitätshieb ca. 1000 Stangen III. Kl., 18 Hdt. Stangen V./VII. Kl., 950 rm Kloben, 186 rm Knüppel, 200 rm Reiser I Kl.,
2. **Schutzbezirk Lugau:** Trockenhieb ca. 162 rm Kloben, 37 rm Spaltknüppel II. Kl.,
3. **Schutzbezirk Schirpitz:** Jagen 183 (Durchforstung) **unmittelbar an der Thorn—Argenau'er Chaussee** ca. 20 Hdt. Stangen IV. Kl., 60 rm Kloben, 140 rm Spaltknüppel II. Kl., 30 rm Rundknüppel, 60 rm Pfahlholz, 2 m lang, 550 rm Reiser I. Kl. und Trockenhieb ca. 30 rm Kloben, 25 rm Rundknüppel und 350 rm Reiser III. Kl.

Schirpitz, den 11. März 1892.
Der Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Nachlasses des verstorbenen Schneidermeisters **Friedrich Dufke** haben wir einen Termin auf
Dienstag, den 15. März cr.,
Vormittags 9 Uhr
im Hause Gerberstraße Nr. 27, dem Büchsenmacher Herrn **Lechner** gehörig, anberaumt.
Thorn, den 11. März 1892.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
Wäschespinde, Kleiderspinde, Kommoden, Stühle, Tische, Wandbilder, Nähmaschinen, eine Schuhmachernähmaschine eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, acht Kummkarren, Betten und eine fast neue Radmaschine u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern.
Thorn, den 12. März 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das Schützenhaus hierselbst

mit großem Saal, Kegelbahn, Restaurationsräume, sowie mit großem Garten und Eiskeller, soll vom 1. Octbr. d. J. auf 3 oder 5 Jahre neu verpachtet werden.
Gebote sind im Termin am
Sonnabend, den 26. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause abzugeben oder schriftlich bis dahin einzureichen. Bietungskaution beträgt 300 Mk. Pachtbedingungen können bei unserem Vorsitzenden, Schneidermeister **Lipinski**, eingesehen werden.
Strasburg Westpr., 7. März 1892.
Der Vorstand
der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft.

Verein der Bücherfreunde.

Auf Wunsch des Vorstandes des Vereins der Bücherfreunde zu Berlin habe ich die geschäftliche Vertretung des letzteren für Thorn und Umgegend übernommen und lade ich hierdurch zum Beitritt ergebenst ein.

Einen ausführlichen Prospect über den Zweck und die Satzungen des Vereins versende ich in den nächsten Tagen und empfehle denselben freundlicher Beachtung.

Hochachtungsvoll

Justus Wallis Buchhandlung.

Thorn, den 13. März 1892.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enormen billigen Preisen



zum Total-Ausverkauf.

Daß mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 " Untergarn " 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 " Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 " Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
" " Kinderstrümpfe " 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe " 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe " 0,75
Couleurte Ballstrümpfe " 0,20
Couleurte Schweißsocken " 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz. Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, " 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen " 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, " 0,15
Taillenköper " 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, " 0,30
Shirting, Chiffons " 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, " 0,30
Elegante Blumenhütchen, " 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, " 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, " 0.40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1.50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
" gemustert, St. 1,50, 2,50
" ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
" reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts,
Bromb.-Vorst., Mellinstr.,
habe ich dort sämmtliche Sachen zum

Ausverkauf

gestellt. **Ladeneinrichtung und eiserner Ofen stehen auch zum Verkauf.**

E. Behrendt.

Gut. Flügel z. verk., Pr. 60 M. Brückenstr. 24.

---

1 Auswahl (15 Federn) 30 Pf Jn jeder Handlung vorräthig



Soennecken's Schreibfedern,



Ausführliches Preisbuch kostenfrei

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.

Wiener

Lieb'sg'schichten.

Neuer reizender Walzer, f. Pianof. M. 1,50 wieder eingetroffen bei

E. F. Schwartz.

Victoria-Theater,

Thorn.

Vom 27. bis 30. März 1892.

Grosses Dresdner Gesammt-Gastspiel

unter Leitung des Fräulein **Adelheid Bernhardt** aus **Dresden** und Gastspiel der Königl. Hofschauspiel. **Henriette Masson** aus **Dresden** und **Clara Seldburg** vom deutschen Theater in **Berlin.**

Das Ensemble besteht aus **16 Mitgliedern erster Bühnen.**

Zur Aufführung sind in Aussicht genommen:

Die beiden Leonoren,
Lustspiel in 4 Acten von P. Lindau,
Ciprienne,
Lustspiel in 3 Acten von Sardou,
Der Unterstaatssecretär,
Lustspiel in 4 Acten von Wildbrandt,
Wahrheit,
Schaupiel in 3 Acten von Paul Heyse.

Es wird auf diese 4 Vorstellungen ein **Bon-Abonnement** zu folgenden Preisen eröffnet:

4 Bons Logen oder I. Parquet Mk. 7,—
4 " II. Parquet " 5,50
4 " Sperrsitz " 3,50

Diese Bons können in ganz belieb. Anzahl an den 4 Gastspieltagen getauscht werden.

Bons-Verkauf von heute ab in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski,** Breitestr.

Kassenpreise müssen wegen der hohen Kosten dieses Unternehmens erhöht werden.

Schützenhaus.

Dienstag, 15., u. Mittwoch, 16. März:

Concert

der preisgekrönten amerikan. Jubiläums-

Neger-Doppel-Quartett-Sänger- und Sängerinnen

unter Leitung des **Mr. Harry Clifton.**

Original-Mann-Clarinette der einzig dastehenden Imitation dieses Instrumentes ohne Concurrenz Mr. Joel.

Auftreten

der Lieder- und Walzer-Sängerin **Ms. Mämi Brown** und des sehr beliebten Gesangs- und Tanz-Comikers **Mr. Sam Brown.**

Das Original-Concert aus Scenen aus dem amerikanischen Negerleben besteht aus Quartetts, Trios, Duetts, Sologesängen in verschiedenen Sprachen komischen Inhalts, ferner aus

National-Plantagen-Tänzen,

sowie Spielen auf Tambourine, Castagnetten, Negermusik mit Accompagnement auf Original-Instrumenten.

Quartetts,

gesungen in **deutscher Sprache.**

Die Gesellschaft hatte die Ehre, vor Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland, König von Württemberg und vielen anderen gekrönten Häuptern von Europa mit großem Erfolg zu concertiren

Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski:** numm. Platz 75 Pf., unnumm. Platz 50 Pf An der Kasse: numm. Platz 1 Mk., unnumm. Platz 70 Pf., Schüler und Militär 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Harry Clifton.

Tivoli. Heute Sonntag: **Frische Pfannkuchen.**



Heute frischer Anstich von

Bockbier.

M. Suchowolski,
Elisabeth u. Strobandstr.-Ecke.

Schlesingers Restaurant.

Heute Sonntag:

Bockbier,

à Glas 20 Pfg.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn. **A. Jamma.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufen wir Rollwagen, Kastenwagen, Omnibusse, Comtoireinrichtung 2c., zu jedem annehmbaren Preise.

Gebrüder Lipmann,

Seglerstraße 11.

Arbeitsnachweisbureau

für

Bäcker, Küchler u. Conditore

bei Herrn Marquardt,

Vereinigte Innungs-Herberge

Thorn, Tuchmacherstraße.

Der Vorstand

der Bäcker- u. Küchler-Innung.

Schützenhaus.

Sonntag, den 13. März 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree **25 Pf.**

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Artushof.

Sonntag, den 13. März 1892:

Concert Friedemann.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 13. März 1892:

Großes

Instrumental- u. Vokal-Concert

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus,** die humoristischen Vorträge von den besten humoristischen Autoritäten.

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 haben für ihre Person freien Zutritt

Zutritt für Jedermann.

Zum Schluß des Concerts:

Großes Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Synagogen-Gesang-Verein.

Montag, den 14. März,
Abends 8½ Uhr:

CONCERT

im großen Saale des Artushof.

Billets für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher bei Herrn **M. Joseph gen. Meyer** zu haben.

Der Vorstand.

Gesangs-Abtheilung.

Montag Abend:

General-Versammlung.

Entlastung der Jahresrechnung für 1891.

Officianten-Begräbniss-Verein.

Montag, d. 14. cr., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Rechnungslegung und Vorstandswahl.

Fürstenkrone-Mocker.

Sonntag, den 13. März cr.:

Letzter

großer Maskenball.

Garderobe vorher im Balllokale zu haben.

Es ladet ergebenst ein

M. Borowska.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute Sonnabend:

Grosses

Wurstessen.

O. Loedtke.

Mehlreiche Speisekartoffel zu haben bei **Henschel,** Seglerstr.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 14. März cr., Nachmittags **6** Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Centralversandt durch **C. Lück** in **Colberg.**

Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker **Tacht, Raths-Apotheke** und in der **J. Mentz'schen Apotheke.**

Der Postauflage liegt eine Extrabeilage der Samen-Handlung von B. Hozakowski hier bei, worauf wir aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 62 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 13. März 1892.

Feuilleton.

Auf neutralem Boden.

Eine friedliche Erzählung aus dem Kriegsjahre 1871.

Von **Dr. Julius Pasig.**

3.) (Fortsetzung.)

Die beiden Kranken aber in Montcherand starben, zuerst der Sohn, am folgenden Tage der Vater.

Mit dem jungen Offfzier ging es besser. Nachdem der Arzt lange fast ohne Hoffnung gewesen, stellte sich endlich am vierten Tage ein ruhigerer Schlaf ein, und die Athemzüge wurden regelmäßiger.

Roser kam von Montcherand zurück, vom Begräbniß der beiden Blanc. Vor der Post in Orbe traf er Fräulein Dormont, die mit ihrer Magd in die Stadt gekommen war, um allerlei Einkäufe zu machen, und auf die Ankunft der Briefpost warten wollte, da sie wichtige Briefe aus der Heimath erwartete.

In jener Zeit gingen die Posten und Eisenbahnen ziemlich unregelmäßig. Der Posthalter sagte, daß vor einer halben Stunde die Post wahrscheinlich nicht vom Bahnhof ankommen würde.

Da es sehr kaltes Wetter war, lud Roser Fräulein Dormont ein, während der Zeit in seine Wohnung einzutreten, anstatt draußen in der Kälte zu warten. Fräulein Louise nahm das Anerbieten an. In der jüngstvergangenen Zeit war Roser sehr wenig zur Familie Dormont gekommen; von Musizieren konnte natürlich gar nicht die Rede sein. Louise wußte kaum, daß Roser einen französischen Offizier beherberge.

Während sie die Treppe hinaufstiegen, erzählte ihr Roser, daß der Arzt jetzt voller Hoffnung sei und daß die Heimath des jungen Mannes wahrscheinlich in der Nähe von Nancy zu suchen sei.

Im Augenblicke, als sie in Roser's Wohnzimmer eintraten, öffnete sich die Thür des Nebenzimmers, worin der Kranke lag. Der Arzt, der gerade anwesend war, trat heraus und rief:

„Komm, unser Kranke hat soeben die Augen aufgeschlagen!"

Und wirklich, durch die offene Thür sah man das bleiche Gesicht des jungen Mannes. Auch Fräulein Dormont konnte ihn erblicken und warf unwillkürlich einen Blick in das Nebenzimmer.

„O Gott, mein Vetter Gustav!" rief sie plötzlich aus und stürzte auf den Kranken zu.

„Du hier, Kousine!" ertönte es von den schwachen Lippen des Kranken und seine Augen schlossen sich wieder; seine Arme die er ihr entgegenstreckte, sanken kraftlos auf die Bettdecke.

Weinend kniete sie an dem Bette nieder und faßte die Hände ihres Vetters, der erst nach mehreren Minuten seine Augen wieder aufschlug, und ein sanftes Lächeln glitt über sein Antlitz. Der Arzt verbot das Sprechen und so mußten die beiden Verwandten sich damit begnügen, einander anzusehen. Nur das durfte Louise noch sagen, daß auch ihre Mutter und ihr Bruder in der Nähe seien.

Die Magd wurde schnell mit der Botschaft von dem Auffinden des Vetters nach Montcherand geschickt und eine Stunde später saßen auch die beiden anderen Glieder der Familie Dormont am Bette des jungen Offiziers, der, wie es Herr Roser dann erst erfuhr, Gustav von Saint-Loup hieß und ein Brudersohn der Frau Dormont war.

Der Kranke oder vielmehr der Genesende war aber unterdessen wieder eingeschlafen und Frau Dormont und ihr Sohn mußten sich fürs erste damit begnügen, ihn zu betrachten. Gerne hätten sie ihn mit sich nach Montcherand genommen, um ihn ganz in ihrer Mitte zu haben, aber der Arzt erklärte, daß davon jetzt keine Rede sein könne. So wurde denn beschlossen, daß die Damen den Tag in Orbe am Bette ihres Verwandten zubringen sollten, bis sein Zustand es erlaubte, ihn nach Montcherand zu transportiren.

Dies dauerte aber länger, als man zuerst gehofft hatte. Die Erschöpfung des jungen Mannes, die Strapazen und Entbehrungen, die er erduldet, waren so groß gewesen, daß seine Kräfte nur sehr langsam wieder zunahmen; außerdem blieb das Wetter so rauh und kalt, daß der Arzt den ersten Ausgang immer weiter hinausschieben mußte.

Für den jungen Dormont war diese Zeit auch eine schmerzvolle. Um seinen durchziehenden Landsleuten Unterstützung zu spenden, war er stundenlang am Rande des Weges geblieben und hatte sich außerordentlich angestrengt. Vorher hatte er mit Hülfe einer Krücke sich ohne den Beistand anderer von einem Orte zum andern bewegen können. Jetzt öffneten sich seine Wunden wieder und der Arzt hatte die größte Ruhe anbefohlen und ihn auf einige Tage ganz verurtheilt, das Bett zu hüten. So geschah es, daß Frau Dormont öfters bei ihrem Sohne blieb, während Fräulein Louise den Tag am Bette oder beim Lehnstuhle ihres Vetters verbrachte.

Ob diese Stunden angenehm für Roser waren?

4.

Wir müssen es endlich gestehen: Roser sah längst schon das Mädchen nicht mehr mit gleichgiltigen Augen an. Ohne daß er es ahnte, war sie es besonders, die ihn hinzog zur Familie Dormont. Erst als er sie am Bette ihres Vetters knieen sah, wurden ihm die Gefühle klar, über die er geflissentlich bisher nicht nachgedacht hatte. Ein ungeheurer Schmerz ergriff sein Herz. Mit einem Schlage erkannte er, wie vieles ihn von dem Mädchen trennte, zu dem ihn ein mächtiges Gefühl hinzog; sie eine vornehme, reiche, französische Dame, eine eifrige Katholikin — er ein unbemittelter, deutscher Lehrer, ein Protestant. . . . Und glaubte er nicht, im Glanze ihres großen braunen Auges etwas zu erkenuen, das ihn mit Eifersucht auf den kranken Vetter Gustav erfüllte?

Und doch gewährten ihm die folgenden Tage manche qualvollsüße Stunde. Wenn Herr von Saint-Loup ein wenig aufgestanden war, in seinem Lehnstuhl saß und seine Kousine neben ihm, las ihnen Roser oft vor, meistens Schriften eines Waadtländer Erzählers, Urban Oliviers, dessen einfache, gemüthliche Dorfgeschichten auf die französischen Zuhörer einen eigenthümlich tiefen Eindruck machten. Wenn dann manchmal der Genesende einschlief, so zogen sich die beiden anderen in ein Nebenzimmer zurück und verbrachten so manchmal ein Stündchen meist in ernstem Gespräche.

Louise war in einem Kloster erzogen worden und bis dahin hatte sie sich meistens in allem mit Aeußerlichkeiten begnügt. In Roser trat ein Mann an sie heran, der, wenn er auch in den äußerlichen gesellschaftlichen Formen sich nicht mit den jungen Leuten messen konnte, die ihr bisher begegnet waren, doch an Wissen, an wahrem innerem Wort unendlich über denselben stand. So kam es, daß Louise von Anfang an mit Achtung ihm entgegentrat und später, als sie ihn ein wenig näher kannte, ihn gern um irgend eine Erklärung, um irgend eine Auskunft befragte. Bei den längeren Unterhaltungen, die am Krankenbette des Herrn von Sainte-Loup stattfanden, konnte sie auch immer mehr das warme Herz, die edle Gesinnung des Lehrers schätzen lernen. Später sprachen sie oft auch über Religionssachen, und da sich Louise durch ihn sogar überreden ließ, einmal einem evangelischen Gottesdienste beizuwohnen, was sie nachher noch öfters that, so kam sie nach und nach zu der Ueberzeugung, daß auch die Protestanten Christen seien und sogar recht gute Christen sein können.

Oft konnte Louise sich auch stundenlang mit der kleinen Martha unterhalten, mit der sie wieder selbst ein wahres Kind wurde. Kein Wunder, daß diese mit großer Anhänglichkeit sich an sie anschmiegte und jedesmal weinte, wenn sie wegging.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 12. März.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— [Für die Apothekenrevisionen] bestehen bisher in den einzelnen Bezirken Preußens verschiedenartige Schemata, auf Grund deren die Protokolle über die Revisionen aufgenommen werden. Während in dem einen Bezirk die auf Grund der allgemeinen Bestimmungen aufgestellten Revisionsschemata eigentlich nur eine Reglementirung der ersteren sind, gehen die vorgesehenen Fragen und Feststellungen in manchem anderen Bezirk auf die intimste Kleinigkeit. In einzelnen Bezirken hat man z. B. auch Fragen über den Werth des Besitzes u. dgl. eingefügt. Da nun eine Einheitlichkeit dieser Schemata für die Vornahme der Apothekenrevisionen von Nutzen ist, so hat das Kultusministerium ein neues Normalschema aufgestellt und dasselbe zur Begutachtung an die einzelnen Bezirksregierungen gelangen lassen.

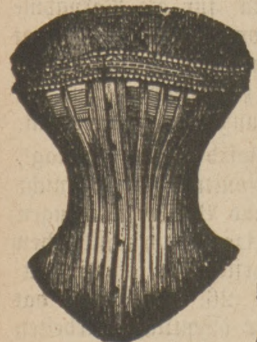
— [Warnung.] Es wird darüber geklagt, daß in den Eisenbahn-Personenwagen sich nicht selten amtliche Anschläge und Bekanntmachungen beschmutzt und mit ungehörigen, auch unsittlichen Bemerkungen versehen, vorfinden. Unter Hinweis auf den Erlaß vom 26. Juni 1889 hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten in einer Verfügung an die königlichen Eisenbahndirektionen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dem sauberen Zustand der Personenwagen ein sorgfältiges Augenmerk auch in dieser Beziehung zugewendet werde, daß beschmutzte und mit Bemerkungen irgend welcher Art versehene Aushänge alsbald entfernt und Personen, welche bei dem Beschmutzen der Wände und Anschläge betroffen werden oder desselben verdächtig erscheinen, nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 62 und 63 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands zur Verantwortung gezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Grosse Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn 15 000 Mk. Ziehung am 15. März. Loose à 1,10 Mk.
Freiburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 50 000 Mk. Zieh. am 6. April. Loose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90 000 Mk. Zieh. am 28. April. Loose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk.
empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.
Porto und Listen 30 Pfg. extra.

Große Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung schon am 15. März cr. Hauptgewinn Mk. 15 000. Loose à Mk. 1,10.
Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 90 000. Loose à Mk. 3,25.
Freiburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 50 000. Loose à Mk. 3,25.
Stettiner Pferde-Lotterie.
Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde. Loose à Mk. 1,10.
Jede Liste incl. Porto 30 Pfg. extra.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Lotterie zur Gründung einer Unfall-Unterstützungs-Casse für die Feuerwehren Westpreußens.
1800 Gewinne i. Gesammtwerthe v. 15 000 Mk. Ziehung am 19. April. Loose à 1 Mk. 10 Pf.,
Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.
Zieh. am 12. u. 17. Mai. Loose à 1 Mk. 10 Pf., empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie
Geradehalter
nach sanitären Vorschriften,
Umstands-Corsets,
gestr. Corsets und
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald,
Magdeburg, Samenhandlung, Bahnhofsstr. 34.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flac. 1 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Nußschaalen-Extract
zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel färbt. Beide, à 70 Pfg. in Thorn nur bei Herren **Anders & Co.**



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch „**Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig**". Illustrirte Preisliste gratis.



billigst bei
Justus Wallis.

„Die elegante Mode"

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Monatlich erscheinen zwei Nummern.
Abonnement — $1^1/_4$ **Mark** — pro Quartal.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.
Schnittmuster in natürlicher Grösse.
Die elegante Mode
übertrifft nächst dem „Bazar" jede andere
Modenzeitung.
Herausgegeben
von der Redaktion des „Bazar".

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zu 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung, ebenso die Expedition der „Eleganten Mode", Berlin S.W., Charlottenstr. 11.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.
C. Weiss, Culmerstraße 4.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.

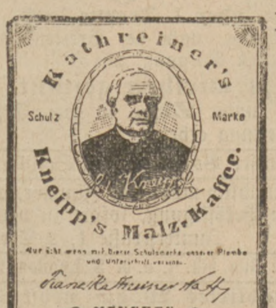


Strohhüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.
Neueste Façons zur gefl. Ansicht.
Minna Mack Nachfl.,
Altstädtischer Markt 12.

Akademie Cöthen.
Ausbildung im Maschinenwesen, in der Elektrotechnik und in der chemischen Technik.
Beginn des Sommersemesters: 1. Mai.
Programme kostenlos.
Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister.
Der Director: Dr. Holzapfel.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
mit Aroma und Geschmack des echten Bohnen-Kaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.
Hauptsache richtige Zubereitung.
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**
Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.
Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gramm.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — MUENCHEN — Wien.

Neuer
Haarfärbungs-Balsam,
das unschädlichste und vollkommen sicherste Mittel ergrauten Haaren die **natürliche Farbe** wiederzugeben, Fl. Mark 2,00.
Enthaarungsmittel,
zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen), in kurzer Zeit ohne Nachtheil für die Haut, Fl. Mark 3,00.
In Thorn zu haben bei
Theodor Salomon, Friseur,
Culmerstraße.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in **größter Anzahl** die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen a. N. Probe-Nr. **gratis.**

Webers Postschule Stettin.
12 Lehrer. Telegr. Gute Pension. Näh. **Dir. Weber,** Deutschestr. 12.



Depôt bei: **J. Tomaszewski,** Thorn. **P. Haberer,** Culmsee.

Ich habe mich als
Miethsfrau
niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften mit Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen. **K. Olkiewicz,** Hundestr. 9, 1 Tr. v.



Beachtenswerth!

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift und carrirt.
Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Buxkin carrirt, melirt und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jaquett.
Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.
Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, waschächt.
Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mark 2¼ Meter wasserdicht. Stoff zu 1 Regen-Paletot in allen Farben.
Großes Lager hochfeiner Fantasie - Cheviots von 4 Mark bis 13 Mark.
Prima Mode-Streichgarn.
Engl. Neuheiten in **Kammgarn.**
Eleganter **Mohair** für Anzüge und Paletots.
Schwarze Tuche, Satin und Croiſées von **M. 2.80** an.
Für 1 Mark 20 Pfg. feinen de Lustré für Herren-Anzüge.

Zwirnstoffe für Anzüge das Meter 80 Pfg.
Neueste **Tuch-, Buxkin-, Kammgarn- und Cheviot-**
Muster franco
versendet
zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuchindustrie in wirklich **überraschend schöner und großer Auswahl**
die
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie)
Neuheiten aller Arten in **Regenmantelstoffen** von Mark 1.50 an.

Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von Mark **2.—** das Meter an.
5 Meter doppeltbreites **Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide Mark 6—.
Doppeltbreite **reinwollene schwarze Cachemire** von Mark **1.50** an.
5 Meter doppeltbreit. reinwoll. **Damenkleiderstoff** in allen Fantasie-Farben für **9 u. 10 Mark.**
Livrée-Tuche von Mark **3.—** an.
Billard-Tuche von M. 13.— an.

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleganten, feinfarbigen Diagonal-Paletôt. Saison-Neuheit.
Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn-Buxkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.
Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben, passend für jede Jahreszeit.
Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtagsanzug.
Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.
Für Jeden ist es **vortheilhaft,** sich die **Muster** kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waaren-Bestellungen **portofrei** liefern!

Nicht vorräthige
Musikalien
liefert innerhalb 2—3 Tagen ohne Portozuschlag mit höchstem Rabatt
Justus Wallis.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Filzschuhe und Stiefeletten
für Herren und Damen
verkaufe zu herabgesetzten Preisen, sowie:
Ballschuhe, Gummischuhe, Herrengamaschen, passende Sporen, Knabenstulpstiefel und Knopfstiefeletten,
jeder Art, billigst bei
Reitstiefel. Reitstiefel.
J. Wittkowski,
25. Breitestrasse 25.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, Wäsche, Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog №. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3

Schmiedeeiserne
Grabgitter und Frontzäune
nach neuesten Entwürfen fertigt
Robert Tilk.

Ausverkauf
von Klempnerwaaren,
wie:
Lampen, Laternen, Petroleum- und Milchkannen, Eimer, Gießkannen, Vogelbauer 2c.,
zu jedem annehmbaren Preise.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten **Preisen.**
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Sämmtliche Bestandtheile zu künstl. Blumen
bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Garantiert
echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,
schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei
R. Sultz, Mauerstraße 20.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Häcksel
aus **Roggenstroh** Mk. 1.50
„ **Hafer** „ 1.00
gesund, und gleichmäßig geschnitten, offerirt in Waggonladungen à 195 Centner
Dom. Jahnkow bei Langenfelde i. Pom.

Misch-Obst,
aus 5 verschiedenen hochfeinen Obstsorten zusammengestellt, delicat im Geschmack, empfiehlt per 1 Pfund 35 und 50 Pf.
M. Silbermann, Schuhmacherstraße 15.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.